

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten über all nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 147.

Halle, Freitag den 28. Juni
Hierzu eine Beilage.

1850.

Benachrichtigung.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 19. Juni 1850.

Expedition des Couriers.

Deutschland.

Halle, d. 26. Juni. Ein beträchtlicher Theil des Volkes ist nicht abgeneigt, auf die letzten zwei Jahre mit Widerwillen oder Betrübnis zurück zu blicken. In der That ist auch Manches geschehen, was besser unterblieben wäre, und mancher Fehler ist begangen worden, für den man schon jetzt schwer trägt und in der nächsten Zukunft wahrscheinlich noch schwerer tragen wird. Aber seien wir auch gerecht und dankbar. Neben den Wunden, welche die Revolution geschlagen oder auch nur bloß gelegt hat, hat sie auch unverkennbar viele und reiche Segnungen in ihrem Gefolge gehabt, Segnungen, die um so bedeutungsvoller erscheinen müssen, je mehr sie sich auf einen der zahlreichsten und wichtigsten Klassen der bürgerlichen Gesellschaft erstrecken. Wir meinen damit die bäuerlichen Landwirthe, welche noch vor dem Jahre 1848 in vielen deutschen Ländern so belastet, so gedrückt waren, daß der Ackerbau, ein Grundpfeiler des Staats, unmöglich zu der Blüthe gelangen konnte, die doch so unerläßlich nothwendig ist, wenn der Staat sein bestes Gedeihen finden soll. Glaube Niemand, daß wir die Entlastung des Bodens und die Eigenthums- und persönlich-bürgerliche Freiheit etwa höher anschlagen, als die politische Freiheit, die Freiheitsrechte des Volkes, als die Freiheit der Meinungsäußerung, die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit der Justizpflege, die Schwurgerichte, das freie Vereinigungs- und Versammlungsrecht u. s. w.; aber dies steht als unbezweifelte Thatsache fest, daß keine der gewonnenen Reformen so wohlthätig und so tief in das materielle Leben eingreift, als die

Errungenschaft der Freiheit des Bodens und der Freiheit seiner Bebauer. Der Ackerbau ist ja eben derjenige Industriezweig, von dessen Blühen und Kümern das Wohl und das Wehe eines jeden Staatsbürgers, wenn hier auch mittelbar, abhängt, und dies zumal in einer Zeit, wo die Bevölkerungen nicht still stehen, wo der stetige Anwachs derselben die Anforderungen an Größe und Beschaffenheit der wirtschaftlichen Erzeugung steigert, und wo es daher vor Allem darauf ankommt, den Ackerbau intensiv zu erweitern, da er sich in den meisten Ländern nur unbeträchtlich und nicht ohne empfindlichen Aufwand von Kräften und Mitteln räumlich erweitern läßt. Dieser intensiven Vergrößerung und der damit im innigsten Zusammenhange stehenden Mehrproduktion stand aber bisher in den meisten deutschen Ländern die Belastung des Bodens entgegen, indem dieselbe namentlich verhinderte, Grund und Boden so zu benutzen, daß von ihm der höchste Roh- und Reinertrag gewonnen werden könne, andre Vortheile, welche die Bodenentlastung begleiten, gar nicht zu erwähnen. Nun ist zwar, vorzüglich in unserm preussischen Vaterlande, schon mit dem Eintritt des laufenden Jahrhunderts ein Anfang mit der Abwälzung der Feudallasten gemacht worden, und es hat sich auch das Resultat als ein sehr günstiges herausgestellt, aber theils waren die Ablösungssätze zu hoch gegriffen, theils waren die Gesetze, obwohl auf gesunden und freisinnigen Prinzipien beruhend, zu beschränkt, theils war das Ablösungs- und Entlastungsverfahren ein so weitläufiges und kostspieliges, theils hatte das Interesse einer überverstandenen Reaktion die Gesetze so mannigfach durchbrochen und durch verhängliche Verordnungen den Sinn und die Wirksamkeit derselben so sehr entstellt und gelähmt, daß an die-

fen Umständen die allgemeine Entfesselung des Bodens entweder scheiterte oder verzögernde Behinderungen fand.

Diese Nachteile und Uebelstände sind in der neuen Gesetzgebung vermieden worden und es steht zu erwarten, daß die Gesamtheit der Belasteten die Wohlthat der Freiheit nicht nur sich zu nütze machen, sondern auch erkennen wird, daß diese Wohlthat eine Frucht ist, die ihnen als Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen aller bürgerlichen Volksklassen in den Schoß gefallen ist. Der Landmann hat erreicht, wonach er sich seit Jahrhunderten gesehnt und was er in dem bekannten Bauernkriege sogar mit der Waffe in der Hand zu erreichen nicht vermochte. Die Revolution, welche Deutschland 1848 gestreift hat, und die aus ihr geborene neue Staatsform hat sich gerade dem Bauernstande am günstigsten erwiesen, zumal da, wo der bäuerliche Grundbesitz noch unter dem ganzen Drucke der feudalen Vergangenheit seufzte. Um so dankbarer und patriotischer wird aber auch der Landmann an einer Staatsform festhalten, und jeden Angriff auf dieselbe, jede Trübung oder versuchte Fälschung derselben abwehren, weil er nur in der reinen, unverkürzten Durchführung derselben die Mittel finden kann, welche nöthig sind, um etwa noch übrig gebliebene Schäden und nachtheilige ungesegliche Nachwirkungen einer alten Agrarverfassung zum Wohle des Vaterlandes gesehlich zu befeitigen.

Man wird sich aus der großen Fülle von Agrargesetzen, die seit 1848 in den verschiedenen deutschen Staaten erlassen sind, freilich wieder wie in allen früheren Gesetzgebungsakten, ohne irgend eine Gemeinschaftlichkeit in Prinzipien und Ausführungen erkennen zu lassen, hinreichend überzeugen, wie theils die Aufrechthaltung eines tausendjährigen Druckes die Ursache oder den Vorwand zu Unzufriedenheit lief, theils die Nothwendigkeit drängte, die größte, mächtigste und mittelreichste Klasse der Staatsbevölkerungen endlich auch an den Segnungen der Civilisation und des in den Bereich der Wirklichkeit getretenen allgemeinen Vernunftkenntnisses Theil nehmen zu lassen. Es kann nicht die Absicht sein, hier in einem kurzen Aufsatze in den Geist der Gesetze einzudringen und ihren Inhalt prüfend und erschöpfend darzulegen; das möchte eine Aufgabe für ein besonderes Werk sein; aber eine bloße Registrierung des Geschehenen, eine ganz äußerlich gehaltene Uebersicht dürfte schon ausreichen, darzuthun, wie es gerade die letzten zwei Jahre waren, welche die staatsökonomische Reform vorzugsweise auf die ländlichen Zustände übertragen haben.

Betrachten wir zunächst, was in Preußen geschehen ist. Hier erstrebte das Jahr 1848 eine organische Umgestaltung der gesammten Agrarverfassung. Es hat nur Einzelnes, Vereinzelt, fast nur Abgetrümmeretes zu Stande zu bringen vermocht, und das Wenige, was wirklich zur Ausführung gedieh, war nicht geeignet, den Wunsch zu wecken, es möchte auf derselben Grundlage, auf der Basis derselben Prinzipien mehr geschehen. Desto reicher waren dagegen für Preußen die folgenden Jahre. Eine Verordnung vom 2. Januar 1849 brachte zunächst die Aufhebung der Privatgerichtsbarkeit und des erimirten Gerichtsstandes. Eine Verordnung vom 6. Febr. regulirte vorübergehend die Verpflichtung der Landgemeinden zum unentgeltlichen Schneeräumen, wurde aber im November schon wieder aufgehoben. Am 9. Febr. schloß Preußen mit Luxemburg einen Vertrag wegen Verhütung und Bestrafung der Forst-, Jagd- und Fischerei-Frevel. Eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 15. März betraf das Verfahren bei der Ab- und Zuschreibung vertauschter Gutsparzellen im Hypothekenbuche, hinsichtlich der darauf ruhenden Abgaben und Lasten, sowie eine Verfügung vom 23. Mai die Vertheilung der öffentlichen Lasten auf einzelne Parzellen bei Dismembrationen

von Grundstücken regulirte. Weiter enthält die Gesetzsammlung den Erlaß vom 4. Mai wegen Aufnahme bäuerlicher Grundstücke in den Kreditverband der ostpreussischen Landschaft und den Erlaß vom 11. Mai wegen Beleihung des dem landwirthschaftlichen Kreditverbände der Provinz Schlessien nicht angehörigen ländlichen Grundbesitzthums mit neuen schlessischen Pfandbriefen. Hiernach ist in Ostpreußen fortan jedes ländliche Grundstück, welches nach dem motivirten Gutachten der landschaftlichen Verwaltung mindestens 500 Thlr. werth ist, und ohne Rücksicht auf Nebenverdienst durch Tagelohn oder andere Nebengewerbe, noch zu einer selbstständigen Ackerwirthschaft geschickt ist, zur Aufnahme in den landwirthschaftlichen Kreditverband berechtigt und geeignet. Eine fernere Verordnung vom 3. Juli besagte, daß die Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Octob. 1848, betreffend die Sistirung der Verhandlungen über die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und über die Ablösung der Dienst-, Natural- und Geldabgaben, so wie der über diese Gegenstände anhängigen Prozesse, sich auch auf diejenigen Prozesse beziehen, in welchen bereits bezahlte Besitzveränderungsgewühren zurückgefordert werden, insofern hierbei Streit über die Existenz der Verpflichtung zur Entrichtung der Besitzveränderungsabgaben entsteht. Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten machte ferner bekannt, daß bei der Disposition über den altpommerschen und neumärkischen Meliorationsfond eine Bevorzugung oder besondere Berücksichtigung der Rittergutsbesitzer nicht mehr stattfinden dürfe, weil eine solche Bevorzugung im Widerspruche stehe mit der Verfassung vom 5. Dec. 1848. Die Deichbaugesellschaft zur Melioration des Nieder-Oberbruches erhielt ferner das Privilegium, Obligationen, auf den Inhaber lautend, bis zu dem Betrage von 1²/₁₀ Mill. Thlr. ausgeben zu dürfen. Ein Gesetz vom 19. Nov. stellte die bei Ablösung der Reallasten zu beobachtenden Normalpreise und Normalmarktorte fest, so wie ein Gesetz vom 7. Dec. 1849 die Klassensteuerbefreiungen aufhob.

Noch viel reichhaltiger und eingreifender war die Agrargesetzgebung des Jahres 1850. Am 2. März erschienen die Gesetze über Ablösung der Reallasten, über Errichtung der Rentenbanken und die Ergänzung und Abänderung der Gemeinheits-Theilungs-Ordnung; ihnen folgte am 11. März das Gesetz, betreffend die auf Mühlengrundstücken haftenden Reallasten. Die drei ersten Gesetze bilden fortan die Grundlage für die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse und für die Freiheit des Grundeigenthums. Ihnen zur Seite steht die zwar noch nicht zur Ausführung gekommene, aber als Gesetz verkündete Gemeinde- und Kreisverfassung, die ungeachtet der Schwierigkeit in der Durchführung, nicht verfehlen werden, den wohlthueendsten Einfluß auf das platte Land zu äußern. Auch die Landgemeinde erhält dadurch eine selbstständige Stellung mit einem weiteren und gesicherteren Kreise autonomischer Thätigkeit. Die alten Unterschiede, welche mit Recht manche Unzufriedenheit hervorriefen, sind aufgehoben. Dieses Gesetz ist mit besonderer Rücksicht auf die Landgemeinden entworfen. Die Städte bedurften dessen nicht; sie waren im Besitze der Städteordnung, die in manchen Punkten wohl freisinniger sein dürfte, als die neue Gemeindeordnung, aber die Städte haben zum Vortheil des platten Landes auf einen Vorzug verzichtet, in der sichern Hoffnung, daß die ländliche Bevölkerung der städtischen näher trete und zwischen beiden Klassen jene Scheidewand nach und nach falle, welche die angebliche Verschiedenheit der Interessen hat entstehen lassen. Wenn irgend noch etwas fehlt, die staatsökonomische Reform des ländlichen Grundbesitzes zu vollenden, so ist es ohne Zweifel die bessere Regulirung der Staatsabgaben, und unter diesen steht die Grundsteuer im Vordergrund. Und diese Reform wird nur dann zur Befriedigung

gerechter Wünsche ermöglicht werden, wenn das Land in Gemeinschaft mit den Städten Deputirte in die Kammern sendet, die ebenso befähigt als entschlossen und von selbstständiger Gesinnung sind, sich durch keine Rücksicht von dem Wege des Rechtes ablenken zu lassen zur sophistischen Vertheidigung einer ungerechtfertigten und nur usurpirten steuerlichen Bevorzugung. Die Steuerfrage des Landes ist so wichtig, die Regulirung der Grundabgaben und der Klassensteuer ist so nothwendig, die konstitutionellen Grundsätze des Rechts fordern so dringend, auch in diesem Gebiete anerkannt zu werden, daß man wohl daran thäte, die Wahl der Abgeordneten von der Beantwortung dieser Frage abhängig zu machen.

Berlin, d. 26. Juni. Der Prinz Wilhelm von Preußen ist nach Schloß Fischbach, und der Prinz Adalbert von Preußen nach Swinemünde abgereist.

Nach dem Entwurfe der deutschen Reichsverfassung vom 28. Mai v. Js. (Abschn. VI. Art. 1. §. 131.) sollen die Bedingungen für den Aufenthalt und die Wohnberechtigung in den Einzelstaaten durch ein allgemeines Heimathsgesetz und die Bedingungen für den Gewerbebetrieb durch eine allgemeine Gewerbeordnung festgesetzt werden. Auf Veranlassung des Handelsministeriums, welches bei diesen Gesetzen vorzüglich interessirt ist, wird die Vorbereitung der letzteren sofort beginnen und zunächst an die Unionsregierungen das Ersuchen um Mittheilung der in ihren Staaten bestehenden Heimaths- und Gewerbegesetze gestellt werden. (C. C.)

Es ist davon die Rede, daß der König wiederum ein privates Schreiben an den Kurfürsten und an den Großherzog von Hessen richten werde, in welchem den Fürsten ihr Bundesverhalten lebhaft vorgewiesen würde. Dem Kurfürsten von Hessen soll auf ähnlichem Wege die Entlassung des Hrn. Hasenpflug auf das dringendste empfohlen werden. Die voraussichtlich in Kürze eintretende Finanzanarchie in Kurhessen wird hier zu Schritten Veranlassung werden, die die in Kassel befindliche Kasse des Zollvereins sicherstellen sollen. (Vth. Nachr.)

Kassel, d. 22. Juni. Dem Vernehmen nach bereiten unsere städtischen Behörden eine Adresse an den Kurfürsten in Betreff der bevorstehenden heillosen Finanzverwirrung vor. Der Kurfürst weilt noch immer zu Philippsruhe bei Hanau; es scheint fast, als wolle er dort auf längere Zeit seinen Aufenthalt nehmen. Seit einigen Tagen ist auch Hr. Alexander v. Baumbach bei ihm. Eine auffallende Erscheinung ist es, daß der Kurfürst seit längerem die laufenden Schuldposten dahier nicht bezahlt haben soll. Zuverlässige und wohlunterrichtete Leute versichern, daß die unberichtigten Forderungen der Hoflieferanten, Kaufleute, Handwerker, Bäcker u. 150,000 Ehlr. betragen.

Kassel, d. 23. Juni. Herr A. von Baumbach ist zurückgekehrt. Die ganze mitgebrachte Weisheit scheint darin zu bestehen, daß man auf den Grund des §. 95 der Verfassungs-Urkunde hinsichtlich der Steuerangelegenheit eine Verordnung zu erlassen gedenkt und dazu die Mitwirkung des bleibenden Stände-Ausschusses in Anspruch nehmen wird. Der §. 95 enthält nämlich die Bestimmung: „Auch kann, wenn die Landstände nicht versammelt sind, zu solchen ausnahmsweise erforderlichen Maßregeln, welche bei außerordentlichen Begebenheiten, wofür die vorhandenen Gesetze unzulänglich sind, von dem Staats-Ministerium unter Zuziehung des landständischen Ausschusses auf den Antrag der betreffenden Ministerial-Vorstände für wesentlich und unaufschieblich zur Sicherheit des Staates oder zur Erhaltung der ernstlich bedrohten öffentlichen Ordnung erklärt werden sollten, ungesäumt geschritten werden. Hierauf aber wird nach dem Antrage jenes Ausschusses so bald als möglich die Einberufung der Landstände Statt finden, um deren

Bestimmung zu den in den gedachten Fällen erlassenen Anordnungen zu erwirken.“ Es leuchtet jedoch auf den ersten Blick ein, daß diese Bestimmung auf den vorliegenden Fall durchaus nicht paßt. Denn erstens handelt es sich nicht um „Maßregeln“, sondern um eine „Bevollmächtigung“, die nur die Stände geben können; dann liegt keine „außerordentliche Begebenheit“ vor, kein unvorhergesehenes Ereigniß, sondern ein absichtlich herbeigeführter Zustand; ferner sind die bestehenden Gesetze nicht „unzulänglich“, sondern gerade sehr klar und zulänglich, indem die Verfassungs-Urkunde genau vorschreibt, was zu geschehen hat, und jener §. 95 nur von Ergänzungen, nicht von Aenderungen der Gesetze oder gar der Verfassungs-Urkunde redet; endlich ist die öffentliche Ruhe und Ordnung noch keineswegs bedroht, und schließlich hat sich die Regierung des nachträglichen Erfordernisses, nämlich der sofortigen Einberufung der Stände, selbst entäußert, indem sie die Stände-Versammlung, deren sofortige Mitwirkung sie hätte haben können, auflöste. Unter solchen Umständen dürfte sich der bleibende Ausschuss schwerlich herbeilassen, auf das Ansinnen des Herrn Cometsch einzugehen. Am wenigsten wird ihn solch unverständiges Geschwätz dazu vermögen, wie in diesen Tagen in der „Constit. Ztg.“ laut geworden ist. — Wie ich höre, berathen die städtischen Behörden über die Schritte, welche ihrerseits in Betreff der drohenden Calamitäten zu thun sein möchten. — Mit dem 1. Juli d. J. geht die „Kassel'sche Allgem. Ztg.“, welche seit 1815 so ziemlich das einzige kurhessische Blatt von Bedeutung war, an die „Neue Hessische Zeitung“, die von Fr. Detker im März 1848 gegründet wurde, über. (K. Z.)

Darmstadt, d. 24. Juni. Es verbreitet sich hier so eben das, wie es uns scheint, glaubwürdige Gerücht, unser Ministerpräsident Jaup habe seine Entlassung genommen. Dieses Ereigniß stand bekanntlich seit einiger Zeit bereits in Aussicht. (D. R.)

Plauen im Voigtland, d. 21. Juni. Unsere Stadtverordnetenkollegium hat gestern Abend mit allen gegen Eine Stimme beschlossen, eine Adresse an den König zu richten, worin ihm vorgestellt werden soll, wie sehr sich die Stadtgemeinde durch die verfassungswidrige Einberufung der im Jahre 1848 verabschiedeten Ständeversammlung in ihren Rechten gekränkt und benachtheiligt sehe.

Hamburg, d. 25. Juni. Nachdem von Mecklenburg-Schwerin und den beiden Hansestädten Bremen und Lübeck, die mit Hamburg gemeinschaftlich ein Mitglied zum Erfurter Bundesschiedsgericht zu wählen hatten, die durch unseren Senat getroffene Wahl, welche von den mitbetheiligten Staaten ihm allein überlassen war, gutgeheißen ist, wird der Gewählte, Herr Senator Haller, ein ausgezeichnete Jurist, schon in diesen Tagen seinen Sitz in dem Unionsgericht zu Erfurt einnehmen.

Rendsburg, d. 23. Juni. General Malmberg war heute noch in Flensburg. Auf Alsen soll Morgen große Musterung stattfinden und man sagt, daß die Dänen gleich darauf herüberkommen werden.

Flensburg, d. 23. Juni. Heute Nacht gegen 2 Uhr ist der hiesige Kaufmann Zwersen von 2 sogenannten Polizeidienern, Krohn und Mortensen, und einem Civilisten aus seinem Hause geschleppt und verhaftet. In Apenrade ist in gleicher Weise verfahren mit den Herren B. B. Jessen, Kopperholdt und M. H. Lüders. Diese Letzteren sollen verhaftet sein, weil sie die Vornahme der ständischen Neuwahlen zu bewerkstelligen suchten. Herr Zwersen dagegen soll in Arrest gebracht sein, weil man annimmt, er sei der Correspondent der „Norddeutschen freien Presse“ von hier. Diese Annahme ist vollkommen unbegründet. Was die vorerwähnten ständischen Neuwahlen betrifft, versteht es sich von selbst, daß ungeachtet

aller Vorkehrungen der Landesverwaltung dieselben in unserm Districte, wie hoffentlich auch in den übrigen Districten „diesseits der Linie,“ werden vorgenommen werden.

Kiel, d. 24. Juni. Die Chefs der vier Brigaden sind bereits ernannt, es sind: der Generalmajor v. d. Horst für die 3. Brigade, der Generalmajor Baudissin für die 1. Brigade, der Oberst Garrelts für die 4. Brigade und der Oberst Uebercron für die 2. Brigade, auch sind wieder mehrere preussische Offiziere, die ihren Abschied erhalten, eingetreten, unter ihnen der zum Major avancirte Herr v. Steyber. Die Wahlagitatio- nen sind im ganzen Lande sehr umfangreich, doch hat es nach den bereits aufgestellten Kandidaten den Anschein, daß die Zusammensetzung und die Personen der gewesenen Konstituante in der zu wählenden Legislative so ziemlich dieselben sein werden. Im Norden Schlesiens sind die Konflikte bereits sehr hart ausgebrochen, nachdem die Landesverwaltung ihre Verfügung wegen Nichtbetheiligung bei der Wahl erlassen hat; in Flensburg und Hadersleben haben viele Verhaftungen stattgefunden, dennoch setzt die Bevölkerung des deutschgesonnenen Theils alles daran, um eine Wahl zu Stande zu bringen. In Tondern haben sich bereits die Wähler der nördlichen Districte auf Wagen eingefunden, um die Wahlhandlung abzuhalten, es sollen daselbst 50 Wagen aus Flensburg und den Kreisen angelangt sein, in dieser Beziehung ist die hiesige deutsche Bevölkerung sehr rapide und ebenso zähe, und alles, was durch passiven Widerstand erreicht werden kann, das setzt sie durch. So wird sie denn auch die Wahlen sicher durchsetzen. Zum Oberkriegskommissär ist der Major v. Holstein an die Stelle des Major v. Stemann ernannt.

Wien, d. 23. Juni. Die Abreise des Ban Jellachich nach Ugram, um dort die definitive Organisirung Kroatiens durchzuführen, ist nun endlich doch am gestrigen Tage erfolgt und widerlegt somit alle Gerüchte, welche über seinen mit der altconservativen Partei der Ungarn vereinigten Widerstand gegen das Princip der Centralisation circuliren. Kroatien wird für seine Verwaltung, Gerichtsverfassung und Gemeindeordnung ganz die gleichen Grundlagen erhalten, als alle übrigen Kronländer. Im Finanz- und Handelsministerium wird bereits die Verordnung vorbereitet, welche auch gegen Dalmatien die Zwischenzoll-Linie aufhebt und das Küstenland in das allgemeine Handelsgebiet der Monarchie einschließt. Bis jetzt mit Kroatien verbunden, soll es später als eigenes Kronland constituirt werden und seine eigene Statthalterschaft bekommen.

Italien.

In dem Königreich Sardinien dauert der aus dem Siccardischen Gesetze erwachsene Zwiespalt zwischen Regierung und Geistlichkeit fort. Der Aufforderung einiger Blätter der klerikalen Partei, Beiträge zu unterzeichnen, um dem Erzbischof Franconi eine Ehrengabe darzubringen, hat die demokratische „Concordia“ mit dem Vorschlag geantwortet, eine Subscription zu eröffnen, um aus dem Ertrag eine Medaille zu Ehren des Ministers Siccardi prägen zu lassen. Die Nationalgarde von Turin solle sich an die Spitze stellen und Aufforderung zur Betheiligung auch an die übrigen Nationalgar- den des Königreichs ergeben lassen, und kein Beitrag mehr als 50 Centesimi (einen halben französischen Franc, oder 14 Fr. rhein.) betragen. Daß diese Aufforderung nicht ohne Erfolg bleiben wird, ist bei der Rührigkeit und dem eifrigen Zusammenwirken in solchen Dingen wohl zu glauben. Genua ist jetzt der Haupttheat der demokratischen Bestrebungen für ganz Italien. Dort sammeln sich die gefährlichsten Individuen aus allen Theilen der Halbinsel, und unterhalten von dort aus nach allen Richtungen ununterbrochene Verbindun-

gen. Dort haben die römischen Flüchtlinge Gazola, Muzza- relli und Masi den früher zu Rom erschienenen „Contempo- raneo“ wieder ins Leben gerufen, und jede Nummer des Blat- tes zeigt, in welchem genauen Zusammenhange die Heraus- geber des Blattes mit den revolutionären und anarchischen Planen und Unternehmungen in allen Theilen Italiens ste- hen. — Da mehrere Blätter mit der Versicherung des „Con- servatore“, daß keine Protestation von Seite Sardiniens gegen die von Toscana mit Oesterreich abgeschlossene Militairconven- tion erhoben worden sei, sich noch nicht zufrieden gaben, so hat nun auch der officielle „Monitore Toscano“ die Angabe des „Conservatore“ als vollkommen der Wahrheit gemäß er- klärt. — Ueber die Schritte der toscanischen Regierung, um Rußlands Einschreiten in der Sache der englischen Geldforde- rungen für Entschädigung englischer Unterthanen, welche an- geblich bei den letzten Ereignissen in Livorno Verluste erlitten zu haben behaupten, wird der „Neuen Münch. Ztg.“ aus Flo- renz, d. 15. Juni, Folgendes geschrieben: „Die toscanische Regierung wendete sich direct nach St. Petersburg mit einer officiellen Note, in welcher sie Rußlands Intervention zu ihren Gunsten nachsuchte. Directe Intervention wurde nun zwar von Rußland abgelehnt, dagegen nahm das russische Cabinet die Sache Toscanas zugleich mit jener Neapels, das gleichfalls mit englischen Gelderpressungen bedroht ist, zur Hand, und richtete an seinen Minister zu London eine energische Note, welche dieser dem Lord Palmerston mittheilte. Daß diese Note ihre Wirkung nicht verfehlt hat, ist augenscheinlich. Auch das kaiserl. Cabinet zu Wien hat sich der Interessen Toscanas kräftig angenommen.“

Frankreich.

Paris, d. 24. Juni. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung herrschte von vorn herein eine außerordentliche Aufregung. Sämmtliche Zuschauer-Tribünen waren gedrängt voll; einzelne Eintrittskarten wurden mit 20 Franken bezahlt. Nach Botirung eines Ergänzungs-Credits wurden gleich die Verhandlungen über das Dotations- Gesetz eröffnet. Der Finanzminister erklärte sofort, daß die Regierung das Amendement der Ausschuss-Minorität an- nehme, um alle falschen Auslegungen über die Absichten der Regierung zu entfernen, die Zukunft ganz vorzubehalten und die Würde der beiden großen Staatsgewalten zu wahren. (Dieses Amendement lautet: „Es wird dem Finanzminister im Budget von 1850 ein außerordentlicher Credit von 2,160,000 Fr. für die Kosten der Präsidentschaft der Republik eröffnet.“) Mathieu (de la Drome, der erste der eingeschriebenen Redner von der Linken, bekämpfte das Gesetz, so wie auch die vom Ausschuss vorgeschlagene bloß einmalige Bewilligung von 1 Million 600,000 Franken ganz unbedingt, doch in gemäßigten Aus- drücken. Seine ganze Rede lag in folgenden Worten: „Das Geld geben, würde, von der Rechten so gut wie von der Lin- ken, so viel sein, wie dem Feinde Munition geben. Die Do- tation würde verwegenen Hoffnungen und Planen in der Um- gebung des Präsidenten Nahrung geben. Es würde zum Min- desten den Präsidenten in seinem Ansehen herabsetzen, das Budget belasten und das Volk, das Hungers stirbt, unzufrie- den machen. Ehe man dem Amnestirten der Republik Gold gibt, sollte man den Februar-Kämpfern Brod geben.“ Se- vajistre (Mitglied der Majorität) tadelte das Ministerium sehr heftig wegen der Einbringung des Dotations-Gesetzes und sein Benehmen gegen die National-Versammlung, deren Würde er im Interesse des Landes aufrecht erhalten wissen wollte. Wegen der angegebenen Opfer, die der Präsident der Republik persön- lich gebracht, sprach er sich jedoch für Bewilligung von 1,600,000

Franken, wie der Ausschuss vorgeschlagen, aus. Nach Schluss der allgemeinen Debatte wurde über die Reihenfolge, in der die verschiedenen Vorschläge zur Abstimmung kommen sollten, discutirt und das vom Ministerium angenommene Amendement gegen dessen Willen obenan gestellt. Auf eine ausdrückliche, großes Aufsehen erregende Empfehlung und Beschwörung des Generals Changarnier wurde zur Abstimmung geschritten. Zahl der Stimmenden 663, absolute Mehrheit 332. Das Regierungs-Project wurde in der Modification der Ausschuss-Minorität mit 354 gegen 308 Stimmen genehmigt. E. de Laborde's Amendement: „Vom Tage der Verkündung des Gesetzes wird die Repräsentanten-Entschädigung auf 6000 Fr. herabgesetzt“, wird durch die Vorfrage beseitigt und alsdann die Sitzung geschlossen.

Das „Bulletin de Paris“ versichert, daß trotz der gemachten Aufregung in der parlamentarischen Welt und den politischen Kreisen das eigentliche Paris sich in tiefster Ruhe befindet und in dieser durch alle umlaufende Gerüchte sich nicht stören lasse. Der Arbeiter arbeite, der Handelsmann lebe seinen Geschäften, das Vertrauen lebe auf und man hege wegen der Zukunft gar keine Besorgniß. Diese allgemeine Ruhe sei ein treffliches Anzeichen und eine der wichtigsten Thatsachen der gegenwärtigen Lage. Selbst der Socialismus halte sich still; er conspirire und laure auf den Zeitpunkt zum Handeln, für den Augenblick aber erkenne er seine Ohnmacht durch seine Unthätigkeit an.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 22. Juni. Die Blätter stimmen heute überein, daß die Friedensunterhandlungen auf dem Punkte der Entscheidung stehen und daß der bewaffnete Friede nicht länger möglich sei. Das Ministerium, immer noch zu schwach, von dem Einflusse der Kriegspartei, die bekanntlich in ihm selbst vertreten ist, sich zu befreien, ist im Sinne dieser Partei zu einem entscheidenden Entschlusse gekommen und hat sein Ultimatum nach Berlin übersendet. Man darf annehmen, daß Preußen und Deutschland gegenüber, um nur von diesen freizukommen, in etwas nachgegeben ist, daß dabei aber, möge der „einfache“ Friede zustandekommen oder nicht, jedenfalls die dänischen Truppen allerehestens in das Herzogthum Schleswig einrücken werden. So berichtet die heutige Nummer des Flyveposten: Es heißt, Kammerjunger Quaade sei vorgestern als Kurier nach Berlin abgereist, um der preussischen Regierung Dänemarks letztes Wort in Betreff des Friedens zu überbringen, und es soll ein bestimmter Termin festgesetzt sein, innerhalb dessen Antwort erwartet werde. Falls man diesen Termin, Ausgangs nächster Woche, nicht innehalte, sei die dänische Regierung der Ansicht, nach eigenem Ermessen und in Gemäßheit des Beschlusses handeln zu dürfen, der in einer am 19. Juni abgehaltenen Sitzung des Staatsraths gefaßt sein soll.“ Flyveposten weiß den Inhalt dieses Beschlusses nicht näher anzugeben, dringt indessen mit allen Kräften darauf, daß jedenfalls das wohlgerüstete Heer, das sonst aufgelöst werden müsse, schleunigst in Schleswig einmarschire; die dortigen Zustände seien völlig unerträglich. In derselben Weise spricht Faedrelandet sich aus. Von Berlin sei ein neuer Vorschlag in Betreff des „einfachen“ Friedens am 16. Juni bei der Regierung eingetroffen; derselbe sei wo möglich noch weniger annehmbar als der frühere. Allein ein rasches Abkommen sei unumgänglich nothwendig, nicht allein in Hinsicht der unerträglichen Zustände in Schleswig, sondern auch in Betreff der übrigen Bevölkerung des Reichs. Die einberufene Armee könne nicht mehr ohne Thätigkeit bleiben, weil Dies die Staatsmittel vergeuden heiße, und weil das Heer selbst demoralisirt würde, während der wich-

tigsten Nahrungsquelle des Landes die jetzt müßigen Kräfte nutzlos entzogen wären. Daher sei auf das schleunigste zu bestimmen, ob das Heer verwendet oder aufgelöst werden solle, und daher habe die Regierung nach Berlin ihr Ultimatum übersendet, das bis an die äußerste Grenze der Fügbarkeit gehe.“

Amerika.

Savanna, d. 27. Mai. (Auszug aus einem Privatbriefe.) Die Expedition ist, wie es scheint, mit der Niederlage von Lopez beendet. Ich habe dieser Tage auf der Marine ziemlich viel zu thun gehabt mit Uebersetzungen der amerikanischen Berichte über diese Angelegenheit. Außerdem haben wir mit den amerik. Gefangenen ein Verhör abzuhalten gehabt. Dasselbe fand am 24. statt und dauerte die ganze Nacht hindurch. Die Gefangenen gestanden offen ein, daß sie in Amerika von einem gewissen General H. Hendrikson (Senator von Louisiana) engagirt worden seien, die Insel Cuba zu nehmen, wofür Jeder von ihnen eine Zuckerpflanzung bekommen sollte. Viele Personen in den Ver. Staaten sind durch die Aussagen dieser Leute compromittirt. Was nun aus der Sache werden mag, weiß ich nicht, ich glaube aber, daß es jetzt ruhig werden wird und daß man die ganze Angelegenheit auf diplomatischem Wege abmachen wird, wobei Diejenigen, welche bei der Sache betheilig sind, als Piraten bestraft werden dürften. (B. S.)

Der Dampfer „Asia“, welcher Boston am 12. und Halifax am 14. d. M. verlassen hat, ist am 22. in Liverpool angekommen. Die Sklavenfrage hatte keinen Fortschritt gemacht. — General Lopez war auf Befehl des Präsidenten Taylor in New-Orleans verhaftet worden. — Der Dampfer „Cherokee“ hatte anderthalb Million Dollars in Goldstaub aus Californien gebracht. — Die Nachrichten von Monte-Video und Buenos-Ayres gehen bis 15. April. Das gelbe Fieber wüthete immer noch in diesen Gegenden. Der General Dribe fuhr fort, Monte-Video zu belagern. Die französische Vorhut, 400 Mann stark, war am 13. an Bord der Fregatte „Zenobie“ angekommen, sie sollte sich sogleich ans Land begeben und die Casernen der Stadt in Besitz nehmen. Den 15. waren einige andere Schiffe von Frankreich mit Truppen angekommen. Der Admiral Lepredour hatte sich nach Buenos-Ayres begeben, um Rosas den neuen Vertrag mitzutheilen.

Wollmarkt.

Leipzig, d. 25. Juni. Nach den neuesten Berichten über die Londoner Wollauktion hat sich zu derselben eine große Anzahl von Käufern, sowohl vom Continent als aus den Manufactur-Districten eingefunden; für alle gute Sorten herrschte guter Begehr und die letzten Auktionspreise haben sich vollständig realisirt. Nur geringe und schlechtkonditionirte Wollen wurden etwa $\frac{1}{2}$ d. pr. Pf. wohlfeiler als in letzter Auktion verkauft. Bis zum 21. Juni waren ca. 14,000 Ballen verkauft. Zugeführt wurden in letzter Woche 6527 Ballen Colonial- und 302 B. deutsche Wollen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106	105 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{7}{8}$	95 $\frac{3}{8}$
St. Schuldsc.	3 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{8}$	85 $\frac{5}{8}$	R. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	95 $\frac{5}{8}$
Sech. Pr. = Sch.	—	103 $\frac{1}{2}$	—	Schleßische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	95
Kar. u. Reum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{3}{4}$	—	tant. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Brl. Stadtbl.	5	104 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{3}{4}$	Pr. B. = A. = Sch.	—	—	96
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	82 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—
Schpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{4}$	89 $\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{12}$
Großb. Pos. do.	4	101	100 $\frac{1}{2}$	And. Goldm. &	—	—	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	90	5 $\frac{1}{2}$	—	12 $\frac{5}{12}$	11 $\frac{11}{12}$
Schpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	92 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zf.		Zf.	
Brl. Kup.Lit. A. B.	4	88 3/4 à 89 bi. u. B.	Berl. Hambg.	4 1/2 100 3/4 bi.
do. Hamb.	4	84 1/4 à 85 bi.	do. II. Serie	4 1/2 97 1/2 bi.
do. St.-Star.	4	103 1/2 bi. u. G.	do. Potsd.-M.	4 92 1/2 B.
do. Potsd.-M.	4	62 bi.	do. do.	5 101 1/2 bi. u. G.
Magd.-HbH.	4	138 B.	do. do. Litt.D.	5 100 1/2 bi.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5 105 1/4 bi.
Halle-Zhür.	4	64 1/2 bi. u. F.	Magd.-Leipz.	4 99 G.
Elb.-Mind.	4	95 1/2 B.	Halle-Zhür.	4 1/2 98 1/4 bi.
do. Nachen	4	39 1/2 B.	Elb.-Mind.	4 1/2 101 1/4 bi. u. B.
Bonn-Elb.	5	—	do. do.	5 103 1/4 bi.
Düss.-Elberf.	5	79 G.	Rh.a. St. gar.	3 1/2 —
Stee. Bohw.	4	33 bi.	d. I. Priorität	4 89 G.
Rhfl.-Märk.	3 1/2	83 1/2 bi. u. B.	do. St. = Pr.	4 76 B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf.	4 89 G.
Obshl. L. A.	3 1/2	105 1/3 bi. u. G.	Rhfl.-Märk.	4 94 1/2 bi.
do. Lit. B.	3 1/2	102 3/4 G. 103 B.	do. do.	5 104 1/4 bi. u. B.
Cosel-Derb.	4	70 3/4 G.	do. III. Serie	5 103 B.
Brl.-Freib.	4	72 G.	do. Zwgbahn	4 1/2 —
Kr.-Dberschl.	4	69 1/4 B.	Magd.-Witt.	5 99 1/4 G.
Berg.-Märk.	4	42 1/2 bi.	Dberschl.	4 —
Starz. = Pos.	3 1/2	82 3/4 bi. u. G.	Kr.-Dberschl.	4 84 G.
Wg.-Wittb.	4	57 bi. u. G.	Cosel-Derb.	5 100 bi.
Quitt. = B.	4	—	Stee. Bohw.	5 97 1/2 G.
Nach.-Märk.	4	—	do. II. Serie	5 84 bi.
Ausl. Act.	4	—	Brl.-Freib.	4 —
Fr. B.-Mdb.	4	41 1/2 1/2 à 3/8 bi.	Berg.-Märk.	5 100 1/2 B.
do. Priorit.	5	98 1/4 G. 1/2 B.	Ausländische Stamm-Actien.	—
Prioritäts-Actien.	—	—	Riel.-M. Sp.	5 —
Berl.-Kuphalt	4	95 B. 94 3/4 G.	Ausl. = R. Fl.	4 —
			Mdb. Zhür.	4 39 à 38 1/2 bi. u. G.

Leipzig, den 26. Juni.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500 f. kleinere.	86 1/2	—	Sächs. do. do. à 4 %	—	100 1/2
à 4 % do. do. v. 500 f. do. do. von 500 u. 200 à 5 % kleinere.	95 1/2	—	Sp. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	108
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere.	105 1/4	—	Chemn.-R. = Eisenb. = Anl. à 10 f. 4 %	—	—
Act. d. ch. sächs. = bair. C. = C. bis Rich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 f.	86	86	K. pr. St. = Schutz = Scheine à 3 1/2 % im pr. Cour. pr. 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 % im 20. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere.	90 3/4	—	K. f. = Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14. J.	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere.	95 1/4	—	Pr. Fred'or à 5 f. idem auf 100	—	—
do. do. 4 1/2 %	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach geringem Ausmünzungs auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 u. 25 à 4 % von 500 von 100 u. 25	90 3/4	—	Conv. = Spec. u. = Obl. auf 100	—	12 1/2
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	86	86	idem 10 u. 20 R. auf 100	—	2 1/2
Sächs. do. do. à 3 1/4 %	96	96	Actien der B. = B. pr. St. à 103 %	—	—
			Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	—	157
			Sp. = Dresd. = Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 100	—	125 1/2
			Sächs. = Schlef. do. pr. 100	—	93 1/4
			R. = Witt. do. pr. 100	—	—
			Magd. = Leipz. Div. = Scheine do. pr. 100	212	—
			Chemn. = Rief. C. = X. à 100 f. = 3. j. inlos	—	23

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gold e.)

Berlin, den 26. Juni.

Weizen nach Qualität 50—54 f.	
Reggen loco 27—29 f.	
pr. Juni	27 1/4 f. bi. u. Br., 27 G.
Juni/Juli	27 1/4 f. Br., 27 G.
Juli/August	27 1/4 f. Br., 27 G.
Sept./Oct.	29 1/4 à 29 f. verk., 29 1/4 à 29 Br., 29 G.
Gerste, große loco 21—22 f.	
kleine 17—19 f.	
Hafer loco nach Qualität 15 1/2—17 f.	
Erbisen 27—32 f.	
Rübsl loco 10 2/3 f. bi. u. Br., 10 7/12 G.	
pr. Juni 10 3/4 u. 2 3/8 f. verk., 10 2/3 Br., 7/12 G.	
Juni/Juli 10 2/3 f. Br., 10 1/2 G.	
Juli/August 10 3/4 f. bi. u. Br., 10 7/12 G.	
August/September 10 2/3 f. Br., 10 3/4 à 10 5/8 G.	
September/October 10 7/8 f. Br., 10 5/8 bi. u. G.	
October/November 10 7/8 f. Br., 10 5/8 G.	
Reindl loco 11 1/2 f. bi.	
pr. Juni/Juli 11 f. Br., 10 5/8 G.	
Rohndl 13 1/2 f.	
Palmdl 11 1/4 f.	
Hanföl 13 f.	
Südsee-Zhyan 12 f. Br.	
Espiritus loco ohne Faß 14 u 14 1/4 f. bi.	
mit Faß pr. Juni	13 3/8 f. Br., 13 3/4 G.
Juni/Juli	—
Juli/August 13 3/4, 5/8, 7/8 f. bi., 13 3/4 Br., 5/8 G.	
August/September 14 1/4 f. Br., 14 3/4 bi. u. G.	
September/October 14 1/2 f. bi. u. Br., 14 1/3 G.	
pr. Frühjahr 1851 15 f. Br.	

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 26. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.
am 27. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 26. Juni Nr. 3 und — Zoll.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. Juni.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Wolff a. Coterneheim, Weber a. Nachen, Strauß a. London, Winkopp a. Leipzig, Löwe a. Weimar, Pohlant a. Inowraclow, Weimann a. Freiberg, Baier u. Schütte a. Hamburg.

Stadt Zürich: Die Hrn. Emil Hoch m. Fam. a. Dberöblingen, Wendenburg a. Hedersleben. Hr. Partik. Dodesio a. London. Die Hrn. Kauf. Breischneider a. Dresden, Mohr u. Mertens a. Magdeburg, Dörtinger a. Leipzig, Fromm a. Mainz, Köhler a. Mannsheim, Stolle a. Hamburg, Strübler a. Gotha.

Goldner Ring: Hr. Amts-Insp. Reinhardt u. Hr. Mühlens-Insp. a. Barleben. Hr. Gutsbes. Reikendorf a. Remdenbach. Die Hrn. Kauf. Stügbrach a. Liebenwerda, Arnold a. Erfurt.

Englischer Hof: Hr. Kammerherr v. Homann a. Königsberg. Hr. Kaufm. Heimann a. Perleberg. Hr. Gutsbes. v. Raczewsky a. Warschau. Hr. Dr. med. Kengfeing a. München.

Goldner Löwen: Die Hrn. Kauf. Pöbbe a. Bremen, Pfeiffer a. Wolfenbüttel, Momme a. Chemnitz, Müller a. Gräfvalde. Hr. Dekon. Schnert a. Dessau. Hr. Brau-Insp. Danger a. Altenburg. Hr. Bau-Commiff. Fischer a. Leipzig.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Wilmersdörfer a. Mainz, Käseberg a. Magdeburg, Löwenberg u. David a. Berlin, Simmler a. Warfchau. Hr. Justizrath Davrat a. Minden.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Müller a. Leipzig, Pessel a. Nerschau, Grope a. Magdeburg, Richter a. Königsberg, Schneider a. Gera. Hr. Dekon. Meyer a. Erfurt.

Zur Eisenbahn: Hr. Kammerherr v. Küster a. Petersburg. Hr. Hauptm. v. Wötel a. Kassel. Hr. Medizinalrath Sudow a. Jena. Hr. Dir. Röber a. Breslau. Hr. Chemiker Bohr a. Mühlhausen. Hr. Buchhalter Löwenthal a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Holster a. Posen, Reiter a. Geringswalde, Sturm a. Erfurt.

Bereinigte Gemeinde.

Sonntag den 30. Juni früh 9 Uhr Versammlung nur für Gemeindeglieder.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der unverweilt in Angriff zu nehmende Neu-Bau der Pfarr-Wohnung zu St. Laurentii auf dem Neumarkt soll an Mindestfordernde in Verding gegeben werden, wozu der Licitations-Termin zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Kirchner am

1. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr hierdurch anberaumt wird. Die Licitation wird in doppelter Weise stattfinden, und zwar so, daß

1) die Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Schlosser- und Dachdecker-Arbeiten, einschließlich der Materialien-Lieferungen, besonders an Meister der betreffenden Gewerke ausgedoten werden, und daß

2) demnächst die gesammte Bau-Ausführung und Materialien-Lieferung einem Unternehmer übertragen werden kann.

Die Anschläge und Bedingungen liegen vom 28. d. M. ab in der rathhäuslichen Kanzlei zur Ansicht aus.

Halle, den 23. Juni 1850.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung des Nachlasses des hier verstorbenen Bereiteders Friedrich Philipp Louis Julius Werner unter seine Gläubiger im Wege des abgekürzten Konkurs-Verfahrens binnen 4 Wochen bevorsteht.

Halle a/S., am 12. Juni 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
v. Koenen.

Edictalitation.

Nachdem durch Verfügung vom 20. April d. J. über den Nachlaß des am 7. Januar d. J. gestorbenen Holzhändler Friedrich Gottlob Seidler zu Westa der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Nachlassmasse zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem auf den 30. August d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Woppisch anberaumten Liquidationstermine persönlich oder durch gehörig legitimirte aus der Zahl der hiesigen Rechtsanwälte Wagner, Grumbach, Klinkhardt, Wessel und Hunger zu wählende Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlu-

stig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Merseburg, den 4. Mai 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bei der Schule zu Trebitz bei Cönnern soll ein neuer Neubau ausgeführt und an den Mindestfordernden übertragen werden. Ich lade dazu Fähige und Unternehmungslustige zur Abgabe ihrer Forderung auf Montag, den 1. Juli Vormittags 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer ein.

Halle, den 23. Juni 1850.

Der Bauinspector
Schulze.

Die Ausführung einer Gartenmauer am Pfarrgarten zu Silbitz soll dem Mindestfordernden übertragen werden, zu welchem Ende am 1sten Juli, Montag Vormittags um 9¹/₂ Uhr in meinem Geschäftszimmer ein öffentliches Ausgebot stattfinden wird, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Halle, den 23. Juni 1850.

Der Bauinspector
Schulze.

Verschiedene geringe Baulichkeiten beim Schulgehöfte zu Lettowitz sollen an den Mindestfordernden öffentlich verdingen werden. Unternehmungslustige werden eingeladen Montag, den 1. Juli früh 10¹/₂ Uhr in meinem Geschäftszimmer zu erscheinen.

Halle, den 23. Juni 1850.

Der Bauinspector
Schulze.

Jagd-Verpachtung.

Den 3. Juli c. soll die Jagd auf den Fluren der Peißener, Löschwiker und einem Theile der Gruptitzer Mark auf 6 nach einander folgende Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Pachtliebhaber haben sich an dem genannten Tage im Wirthshause zu Peißen einzufinden. Die Bestimmungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Der Orts-Vorstand
zu Peißen bei Halle.

Nicht zu übersehen!

In einem unweit Gerbstedt gelegenen Dorfe soll ein sehr nett und bequem eingerichtetes Haus, worin ein schwunghaftes Materialgeschäft betrieben wird, Familienverhältnisse halber für 450 R^r durch den Commissions-Agent W. Krumme in Gerbstedt sofort verkauft werden.

Den geehrten Mitgliedern des Spanbauer Confrmanden- und Heiraths-Ausstattungs-Vereins zur Nachricht: daß die von hoher Staatsbehörde bestätigten Statuten desselben von heute ab in meinem Bureau zur Empfangnahme bereit liegen.

Anmeldungen neuer Mitglieder nehme ich täglich auf und empfehle dem Publikum diesen Verein, dessen alleiniger Zweck es ist, für das allgemeine Wohl zu wirken und der nur segensreiche Erfolge bringen muß, indem nach §. 7 der Statuten, die täglich bei mir eingesehen werden können, Eltern für ihre Kinder gegen den geringen Beitrag von 2¹/₂ R^r monatlich, und 2¹/₂ R^r bei etwa vorkommenden Ausstattungen, nach 10 Jahren ein Kapital von 100 R^r erwerben können.

Gerbstädt, den 25. Juni 1850.

Der Agent W. Krumme.

Zwei Reitpferde, ein Schimmel-Ballach und eine hellbraune hoch tragende Vollblutstute, vom Vollblut gedeckt, stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Raschwitz bei Lauchstädt.

Inspr. E. Bier.

Da ich mit dem heutigen Tage mein Kaffeehaus geschlossen habe, so beabsichtige ich meine Wirthschafts-Utensilien, wobei ein sehr gutes Billard, aus freier Hand zu verkaufen.

Siebichensteiner Allee, den 26. Juni 1850.
Trappe.

Eine meublirte Stube mit Kammer ist zu vermieten Leipz. Straße Nr. 1638.

400 R^r sind auf erste Hypothek sofort zu verleihen und werden ohne Unterhändler nachgewiesen im Comptoir des Magazins der vereinigten Tischlermeister Nr. 940.

Ein junger Mensch, welcher Burschen- und Hausknechtsdienste verrichtet, am liebsten vom Lande, erfährt das Nähere Nr. 827 im Laden.

400 R^r sind auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Zu melden Steinweg Nr. 1721 zwei Treppen.

Ein Lehrling findet sogleich ein Unterkommen beim Buchbinder Wilhelm Wagner in Halle, Leipzigerstr. Nr. 385.

Ein Haken mit 3 Schlüsseln ist gestern in meinem Laden gefunden.

Louis Felbmann.

Freitag von 4¹/₂ Uhr an großes Militair-Concert in der Weintraube. Das Musikchor des 19. Inf.-Regiments.

Der Venetianische Kunstbazar

aus tragbarem Damen-Putz von Glasgespinnst, wie Hüte, Hauben, Kragen, Schleifen u. s. w. und anderen künstlichen Glasgegenständen für Nippische ist von Sonnabend den 29. Juni bis zum 6. Juli incl. mit Ausnahme von 1—3 Uhr Nachmittags täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet. — Entrée für Erwachsene 5 Sgr., Kinder die Hälfte, wofür jeder Gast einen in seiner Gegenwart gearbeiteten kleinen Nippischgegenstand wählen kann. — Das Nähere die Anschläge.

L. v. Krauß, Glaskünstler aus Venedig, im Saale des Thüringer Bahnhofes.

Die erste Sendung meiner so beliebten Limburger und Bairischer Sahnenkäse, Prima-Qualität, à St. 1½ U schwer, zu 7½ Sgr erhielt und empfiehlt

Schweizerkäse, Prima-Qualität, à U 7½ Sgr, erhielt Volke.

So eben ist bei uns erschienen und in der Schwetschke'schen Sortim.: Buch. (M. Pfeffer), so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Bland, M., die Elemente der ebenen Trigonometrie. Nach der 4. engl. Originalausgabe übersetzt und mit einem Nachtrage begleitet von Dr. Aug. Wiegand. M. 1 Figurentaf. gr. 8. geh. à 13½ Sgr.

Silgenfeld, D. A., kritische Untersuchungen über die Evangelien Justin's, der clementinischen Homilien und Marcion's. Ein Beitrag zur Geschichte der ältesten Evangelien-Literatur. gr. 8. geh. à 2 Thlr. 15 Sgr.

Schadeberg, J., Holztabelle. Taschenbuch für Holzhändler, Forstbeamte, Zimmerleute und Holzarbeiter überhaupt. 12. geh. à 18 Sgr.

Schahrastani's, Abu-'l-Fatih Muhammad asch-, Religionspartheien und Philosophen-Schulen. Zum ersten Male vollständig aus dem Arabischen übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen versehen von Dr. Th. Haarbrücker. 1. Theil. gr. 8. geh. à 1 Thlr. 15 Sgr.

Halle, den 27. Juni 1850.

C. A. Schwetschke und Sohn.
Verlagshandlung.

Wegen eingetretener Verhältnisse kann die im Wochenblatt angekündigte Auktion im hiesigen v. Senaschen Fräuleinstift den 28. d. Mts. nicht stattfinden, und wird bestimmt Montag den 1. Juli Nachmittags 1 Uhr ihren Anfang nehmen.

Müller, Auktionator und gerichtl. Taxator.

Verkauf von Feldfrüchten.

In der Polleber Feldmark sollen auf circa 200 Morgen die Feldfrüchte aller Art, als: Rappß, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kops- und Weidekle, auch bereits getrocknete und eingebundene Esparfette und Luzerne,

Donnerstag den 4. Juli früh 9 Uhr an Ort und Stelle in einzelnen Abtheilungen meistbietend verkauft werden.

Ein Laden in der alten Post ist von Michael's an zu vermieten. Nähere Auskunft kleiner Sandberg Nr. 273.

Eine ganz neue eingerichtete Bettfederreinigungsmaschine steht zum täglichen Gebrauch bei Frau Böllner, gr. Steinstraße Nr. 160.

In einer Mittel-Stadt der preussischen Provinz Sachsen soll ein Haus nebst Zubehör, mit einem 1 Magdeb. Morgen großen daran grenzenden Garten (Alles im besten Zustande) und Communrecht, verkauft werden. Reelle Käufer mögen ihre geehrten Anfragen F. H. poste restante franco Leipzig niederlegen.

Missions-Anzeige.

Der Missions-Verein der Finne wird sein Jahresfest Sonntag den 7. Juli Nachmittags 4 Uhr in der Kirche zu Dstramondra bei Cölleda feiern.

Bad Lauchstädt.

Sonntag den 30. Juni Nachmittags Concert und nach dem Theater Ball im Kursaal. G. Ruff.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Steckrüben verkauft
Müller in Tornaun.

Ein junges Mädchen achtbarer Eltern sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Laden-Demoiselle oder auf einem Landgute Unterkommen. Offerten bittet man gefälligst unter der Adresse L. B. poste restante Halle abzugeben.

Eine neu eingerichtete Töpfer-Werkstatt mit allem Zubehör, nebst dazu gehörigem neuem Hause, Ställen und Garten, mit guter Kundschaft, ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen auf dem Rittergute Lüttschena bei Leipzig.

Warnung.

Aus Erfahrung sehe ich mich veranlaßt, einen Jeden zu warnen, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, noch weniger an dieselbe baare Zahlungen für mich auszuhändigen, indem ich für beide Fälle nicht hafte.

Lochau, d. 26. Juni 1850.

G. Trux, Zimmer-Mstr.

Deutscher Verein.

Sitzung, Freitag den 28. Juni Abends 7½ Uhr, im Rathskeller-Saale.

Bad Wittekind.

Heute, Freitag, Concert.

Sonntag den 30. d. M. Ball, wozu freundlichst einladet

Nauendorf a/P. Sonntag.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 30. Juni: Zur Eröffnung der Badefaison: Zum ersten Male: Coquetterie und Liebe, Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Hierauf: Der Treffer in der Güter-Lotterie, Posse in 1 Akt von Lebrun. ††† Frau Ernst vom Hoftheater in * * Herr Wolra be/Wiesbaden als Gäste.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3¼ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Johanna Dorothea Krause geb. Schade, im 48. Jahre. Jeder, welcher sie kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Halle, den 27. Juni 1850.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Magdeburg, d. 26. Juni. Die Anmeldungen zu der diesjährigen Provinzial-Gewerbe-Ausstellung haben auf sehr erfreuliche Weise begonnen, und nehmen einen guten Fortgang. Die industrielle Thätigkeit der Provinz wird sich abermals auf eine sehr bemerkliche Weise herausstellen und erweisen, daß sie immerfort im Fortschritt begriffen ist. Es sind bereits aus den verschiedenartigsten Zweigen des industriellen Lebens bedeutende Productionen amtlich angezeigt, und von den Erzeugnissen der Maschinen-, Apparate-, Gewehr-, Cigarren-, Wollenwaaren- u. dgl. Fabriken die mannigfaltigsten Gegenstände bemeldet, so wie auch insonders die Handwerke aller Art kräftig vertreten sein werden, wie bereits Schmiede, Buchbinder, Tischler, Bürstenmacher, Korbmacher, Conditoren, Bergolber, Schneider, Uhrmacher, Knopfmacher, musik. Instrumentenmacher, Schlosser, Sattler, Stuhlmacher, Schuhmacher, Tapeziren u. A. Ausstellungsgegenstände aus allen Theilen der Provinz haben verzeichnet lassen. Wir halten es daher für Pflicht, alle Industriellen hierauf aufmerksam zu machen; damit sie rechtzeitig Anzeige treffen. Es ist gewiß nicht zu verkennen, daß diejenigen, welche wiederholt an einer solchen Ausstellung mit ihren Arbeiten Theil nehmen, einen Ruf erlangen, der ihrem Geschäftsbetriebe nur sehr förderlich sein kann. Auch ist zu bemerken, daß es durchaus nicht auf die Kostbarkeit der Gegenstände ankommt, als vielmehr auf die tüchtige Ausführung, sei es auch eines an sich unbedeutenden Gegenstandes. Sehr rühmlich hervorzuheben ist die freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher die Behörden dem Unternehmen entgegengekommen, und sind Anmeldeformulare bei den Herren Landrathen, bei den Gewerberathen u. a. gewerblichen Instanzen gratis zu haben. Mögen daher recht Viele aus diesem Berichte noch die Bezeigung ziehen, sich an der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung zur Ehre der Provinz und zum eigenen wie allgemeinen Nutzen zu betheiligen.

Schersleben, d. 25. Juni. Wir erhalten folgende amtliche Berichtigung: „Nachdem die hiesige Stadt bisher von der Cholera verschont geblieben, so kamen in der letzten Hälfte des Monats April d. J. einzelne Sterbefälle vor, welche als Folge der Cholera von den Aerzten bezeichnet wurden. Am 15. v. und in der ersten Hälfte d. Mts. trat diese Krankheit heftiger auf, und es sind von den zur Anzeige gebrachten 205 Erkrankungen an der Cholera, bei einer Seelenzahl von fast 5000 bis heute insgesammt 108 Sterbefälle vorgekommen. Seit dem 16. d. Mts. ist dieselbe milder aufgetreten und insbesondere sind seit dem 22. d. nur 2 Personen an dieser Krankheit gestorben. Dies wird zur Widerlegung der in übertriebener Weise nach Außen verbreiteten Gerüchte hierdurch amtlich versichert und zugleich bemerkt, daß heute keine neue Erkrankungen angemeldet worden sind. Der Magistrat.“ (Magd. Z.)

Schleswig-Holstein, d. 24. Juni. Die „B.-H.“ giebt den wörtlichen Text des ersten der fünf geheimen Artikel der Waffenstillstands-Convention vom 10. Juli 1849, mit der Bemerkung, daß es der einzige dieser bisher nur ihrem allgemeinen Inhalte nach bekannten Artikel sei, welcher noch von praktischer Bedeutung ist, eine Bedeutung, welche sich möglicherweise schon in der nächsten Zeit bei der Entwicklung der gegenwärtig in der deutsch-dänischen Frage obwaltenden Krisis geltend machen könnte. Der Artikel I. lautet also:

„Wenn wider alles Erwarten die Herzogthümer und insbesondere die Schleswig-Holsteinische Armee sich weigerten, den Stipulationen des heute unterzeichneten Waffenstillstandes sich zu fügen und der Ausführung desselben, sei es mit, sei es ohne Hülfe eines oder des anderen der Deutschen

gegenwärtig in Jütland und in den Herzogthümern stationirten Contingente, einen nur durch die Gewalt der Waffen zu besiegenden Widerstand entgegenstellten, so würde es Sr. dänischen Maj. freistehen, zu dem Zwecke alle in seiner Macht befindlichen Mittel zur Anwendung zu bringen. — In dem vorerwähnten Falle sowohl, wie in dem Falle, daß während der Dauer des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten von den Herzogthümern wieder aufgenommen würden, wird Se. Maj. der König von Dänemark nicht zu der bewaffneten Intervention einer fremden Macht seine Zuflucht nehmen; aber Se. Maj. der König von Preußen, um so viel es seine Stellung gestattet, die striete Ausführung und die Aufrechthaltung des heute unterzeichneten Waffenstillstandes zu sichern, wird nicht nur sofort aus den Herzogthümern alle preussischen Truppen herausziehen und insbesondere diejenigen, welche dem Art. IV. des Waffenstillstandes gemäß in dem südlichen Theile von Schleswig stationirt sein werden, sondern verpflichtet sich auch, unverweilt auf die erste Aufforderung, welche zu dem Zwecke von Sr. dänischen Majestät an ihn gerichtet werden würde, alle preuß. Officiere (den General v. Bonin einbegriffen), welche gegenwärtig in der Schleswig-Holsteinischen Armee dienen, zurückzuführen. Da das Herzogthum Holstein einen Theil des deutschen Bundes ausmacht und die Maßregeln, welche nöthig erscheinen könnten, um daselbst den Frieden und die legitime Autorität des Souverains herzustellen, zu dem Bundesessort gehören, so verpflichtet sich Se. Maj. der König von Preußen überdies, in den Eventualitäten, auf welche sich der gegenwärtige geheime Artikel bezieht, seinen ganzen Einfluß dahin zu verwenden, daß der besagte Bund die Verpflichtungen erfülle, welche demselben in dieser Beziehung in Gemäßheit der Bundesacte und der Wiener Schlußacte vom 15. Mai 1820 obliegen. Mit Rücksicht darauf verpflichtet sich Se. dänische Majestät, die militairischen Operationen, welche nöthig erscheinen möchten, um den der Ausführung des heute unterzeichneten Waffenstillstandes entgegengesetzten Widerstand zu überwinden, nicht über die Grenze hinaus auszudehnen, welche das Herzogthum Schleswig von dem Herzogthume Holstein trennt.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Juni. Die Taufe des dritten und jüngsten Sohnes der Königin und des Prinzen Albert ist vorgestern durch den Erzbischof von Canterbury in der Capelle von Buckingham-Palace vollzogen worden. Der Prinz erhielt in der Taufe die Namen Arthur William Patrick Albert.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 24. Juni. Im Volksthing fand eine geheime Sitzung statt, in welcher die Vorlagen über die Friedensunterhandlungen bis vor dem Ultimatum niedergelegt wurden. Nächstens sollen wieder Vorlagen gemacht werden.

Türkei.

Semlin, d. 21. Juni. Die Häupter des bulgarischen Aufstandes sind zu Belgradcziz zusammengetreten und haben ihre mäßigen, der Pfortenregierung vorzulegenden Forderungen formulirt. Griechische Mönchsgeistlichkeit ist bei der Erhebung betheiligt. Man erwartet baldige Beilegung.

Kunstgewerbe.

Freunde kunstreicher Gewerbe erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß Herr von Krauß aus Benebig in den nächsten Tagen seine Kunstgegenstände aus Glas hier ausstellen wird. Die weitem Anzeigen werden ergeben, daß die ausgestellten Kunstfachen in Kleidern, Hauben und dem feinsten Spitzenzeug aus gesponnenen Glasfäden bestehen; ich erlaube mir nur das eine hervorzuheben, daß die feinsten Glasfäden vor den Augen der Zuschauer gesponnen werden, daß man also die mechanischen Vorrichtungen auch in ihrer Handhabung und Thätigkeit zu beobachten Gelegenheit haben wird. Schadeberg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim

Königlich Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Folgende, dem Kossath Johann Gottlob Reußner zu Radewell gehörige Grundstücke:

- 1) das unter Nr. 16 des Hypothekenbuchs von Radewell eingetragene Kossathengut, bestehend aus Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten, sowie den bei der noch schwebenden Separation in fünf Planstücke gelegte Kadeln, Gemeintheilen, $\frac{1}{2}$ Acker Gräserei und drei halben Hufen Landes;
- 2) die unter Nr. 40 des Hypothekenbuchs von Radewell eingetragene fuß-holländische Windmühle nebst Zubehör; nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt
zu 1) auf 5187 \mathcal{R} 16 \mathcal{S} 8 \mathcal{L} ,
zu 2) auf 1173 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} 4 \mathcal{L} ,
sollen

am 30. December 1850

Vormittags 11 Uhr

an ordentlichem Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Mühlen-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf meiner zu Bienrode, 1 Stunde von Braunschweig, belegenen Wassermühle mit zwei Roggen-, einem Weizen-, zwei holländischen Graupen- und einem Schrootgang nebst Spismühle, auch Delmühle sammt dem dazu gehörigen Hofe mit circa 25 Morgen Acker, 17 Morgen zweischürigen an der Schunter liegenden Wiesen und etwa 3 Morgen haltendem Garten, sammt sonstigen Zubehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten habe ich Termin **den 18. Juli d. J. Morgens 10 Uhr auf dem Wendenthurme vor Braunschweig**

ansetzen lassen, zu welchem Kauflustige damit eingeladen werden.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die dem obgedachten Grundstücke vortheilhafte Separation noch in Aussicht steht.

Die Beschreibung des Grundstücks, so wie die Kaufbedingungen liegen bei den Herren Advokaten W. Müller und Dr. H. E. Bause zu Braunschweig zur beliebigen Ansicht offen.

Bienrode, am 11. Juni 1850.

Carl Berking, Mühlenbesitzer.

Credit-Prämien-Kasse im Bezirke des Mansfelder Bauern-Vereins.

Die Zinsenzahlung geschieht statutenmäßig in diesem Jahre wieder an den Tagen vom 1. bis 15. Juli, und werden die Einleger ersucht, sich zu diesem Zwecke während dieser Zeit bei dem Unterzeichneten einzufinden.

Salzmünde, den 26. Juni 1850.

J. G. Bolke.

In **G. C. Knapps Sort.-Buch.** (Schroedel & Simon) in Halle und in Cönnern bei **U. Löffler** ist zu haben:

Hempels Reise- und Eisenbahn-Buch mit Supplement zur 6. Auflage, enthaltend die seit dem 1. Juni 1850 abgeänderten Eisenbahnfahrpläne. Preis **10 Sgr.**

In der **Arnoldischen Buchhandlung** in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Halle durch **G. C. Knapps Sort.-Buch.** (Schroedel & Simon), in Cönnern durch **U. Löffler:**

Anatomie des Menschen
für Künstler und Turnlehrer

von
Dr. Burkhard Wilhelm Seiler,
weil. Königl. Sächs. Hof- und Medicinalrath, Director und Professor an der chirurg.-medic. Akademie zu Dresden, Ritter etc.

Herausgegeben

von

Dr. A. F. Günther,
Generalstabsarzt u. Professor an der chir.-med. Akademie zu Dresden.

Mit acht Kupfertafeln in größtem Imperialfolio und einer Steindrucktafel, das Skelet und die Muskeln des Pferdes darstellend.

gr. 8. broch. 5 Thlr. 10 Ngr.

Zum Kaufe des dem Handelsmann Herrn Klahr gehörigen, hier in der Brunnengasse belegenen Wohnhauses nebst Zubehör an den Bestbietenden habe ich Licitationstermin auf den 19. Juli dieses Jahres Nachmittags 4 Uhr in meiner Wohnung anberaumt. Das Haus hat 13 Stuben und Kammern, der dazu gehörige Garten ist 1 Morgen groß.

Halle, den 27. Juni 1850.

Rechts-Anwalt
Ebmeier.

600 \mathcal{R} werden auf sichere Hypothek gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Ww. Scheibner, gr. Steinstr. Nr. 130.**

Ich gebe hiermit der Gesellschaft, welche sich am 13. dieses Monats in Böllberg besand und sich von meiner Seite beleidigt fühlte, die Erklärung, daß solches nicht in meiner Absicht stand.

W. Hoffmann.

Tüchtige Arbeiter finden als Kohlenformer auf der Zuckersabrik in Salzmünde auf längere Zeit Beschäftigung.

Von gewässertem **Stockfisch** empfang ich wieder neue Sendung und empfehle solchen als ganz vorzüglich.

Carl Kramm.

Neue **Madjesheringe** empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Kramm.

Apfelsinen und Citronen in bester gesunder Frucht bei
Carl Kramm.

Bad Wittkind.

Morgen, Sonnabend, den 29. Juni, zum Brunnensfeste **Extra-Concert.**
Vereinigtes Musikchor.

Sonnabend den 29. Juni Abends 8 Uhr ladet zum **Ball** ergebenst ein der Gastwirth **Pohle** in Schlettau.

Auction.

Dienstag den 2. Juli Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Reußnerschen Gute in Goedewitz, wegen Veränderung der Wirthschaft,

2 Pferde,

2 Bullen,

7 Kühe,

4 Fersen,

1 verdeckter vierfüßiger Kutschwagen und verschiedenes Kummetsgeschirr gegen gleich baare Zahlung meistbietend öffentlich verkauft werden.

Eine sehr gute **Standbüchse** steht billig zu verkaufen
große Ulrichsstraße Nr. 15.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister **Persanowsky** Promenade Nr. 1400.

Livoli-Theater.

Freitag den 28. Juni: **Der Verräther**, Lustspiel in 1 Akt. Hiernach zum ersten Male: **Die lebendig-todten Geheule**, Schwank in 1 Akt.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.